

AUGUSTA RAURICA

DAS MAGAZIN ZUR RÖMERSTADT

Kinder? Kinder! Auf Spurensuche in Augusta Raurica.
Die neue Ausstellung im Museum

Salben, Öle und göttliche Düfte

Vom Aktenschrank ins World Wide Web

Eine Stadt am Ende?

Neuerscheinung im Verlag des Museums Augusta Raurica



Die Spätzeit der Oberstadt von Augusta Raurica. Untersuchungen zur Stadtentwicklung im 3. Jahrhundert

Regula Schatzmann, Forschungen in Augst 48.
Verlag Museum Augusta Raurica (Augst 2013).
420 Seiten, 157 Abbildungen, 34 Tabellen,
64 Tafeln.
CHF 110.– ISBN/EAN: 978-3-7151-0048-7

> siehe den Beitrag zu diesem Buch auf Seiten 13–16.

Weitere Publikationen:

www.augusta-raurica.ch
(>Forschung/Literatur >Buchtitel)
Alle Bücher aus dem Verlag des
Museums Augusta Raurica sind zu
beziehen bei:
Schwabe AG, Buchauslieferung,
Farnsburgerstrasse 8,
CH-4132 Muttenz
Tel. 0041 (0)61 467 85 75,
Fax 0041 (0)61 467 85 76,
auslieferung@schwabe.ch oder
über den Buchhandel.

Stiftung Pro Augusta Raurica

> Sind Sie schon Gönner, Gönnerin der Stiftung Pro Augusta Raurica? Als Mitglied erhalten Sie diese Zeitschrift zwei Mal jährlich zugesandt, genauso wie Einladungen zu Vorträgen und Führungen; mit dem erhöhten Jahresbeitrag (Kat. B) von CHF 50.– zusätzlich auch die umfangreichen «Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst» (Anmeldung siehe Adresse auf der Umschlagrückseite).

> Wenn Sie der Stiftung Pro Augusta Raurica oder unserem «römischen» Haustierpark eine Spende zukommen lassen wollen, so freut uns dies ganz besonders! Bitte überweisen Sie Ihre Spende für die Stiftung Pro Augusta Raurica direkt auf unser Bankkonto bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank Liestal, PC-Konto 40-44-0, IBAN CH64 0076 9400 5045 7200 1 und zugunsten des «römischen» Haustierparks auf das Konto der Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich, PC 80-3244-6, IBAN CH37 0851 5070 4904 4200 1.

Vielen Dank im Voraus!

> Die Stiftung Pro Augusta Raurica verfügt über eine eigene Website. Besuchen Sie uns auf www.par.bl.ch

> Für die Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica ist der Museumseintritt gratis.

Jahresprogramm der Stiftung Pro Augusta Raurica:

Frühjahrsführung: Samstag, 25.05.2013, 14.00 Uhr:
Führung durch die neue Ausstellung im Museum:
«Kinder? Kinder! Auf Spurensuche in Augusta Raurica».

Herbstführung: Samstag, 14.09.2013, 14.00 Uhr:
Führung auf der laufenden Grabung.

Herbstvortrag: Mittwoch, 23.10.2013, 18.15 Uhr, Universität
Basel: Guido Faccani, Frühes Christentum in Augusta Raurica.

> Der Tierpark Augusta Raurica der Stiftung Pro Augusta Raurica wird gesponsert von:



Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst



SWISSLOS
Basel-Landschaft

Umschlag:

Kinder? Kinder! Auf Spurensuche in Augusta Raurica

Foto Susanne Schenker

Grafik Michael Vock

APOLLINI MARIA PATERNA PRO SALVTE
NOBILIANI FILI V(otum) S(olvit) L(ibens)
M(erito). Dem Apollo. Maria Paterna
hat für die Gesundheit des Nobilianus,
ihres Sohnes, das Gelübde gern und
nach Gebühr eingelöst.
Altar aus dem Heiligtum in der Grienmatt.
Foto Ortolf Harl



Kinder? Kinder!

Auf Spurensuche in Augusta Raurica.

Die neue Ausstellung im Museum

Zur Blütezeit der Stadt wohnten in Augusta Raurica rund 15 000 Menschen. Ein Drittel war jünger als 15 Jahre! Hinweise zur römischen Kindheit und Jugend sind jedoch rar. Die Ausstellung «Kinder? Kinder! Auf Spurensuche in Augusta Raurica» geht den Spuren der jüngsten Bewohnerinnen und Bewohner dieser Stadt nach und gibt damit einen Einblick ins Alltagsleben vor 2000 Jahren.

Barbara Pfäffli

Gesucht: Objekte zum Thema Kinder

Bereits zu Beginn warnten Kolleginnen und Kollegen aus der Archäologie: «Pass auf: Zu den Kindern von Augusta Raurica weiss man nur wenig und Objekte zum Thema gibt es fast keine!» Das stimmte!

Augusta Raurica ist durch Ausgrabungen gut erforscht und die Depots umfassen über 1,7 Mio. Objekte. Diese werden laufend ausgewertet und publiziert. Trotzdem zeigte sich bei den Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung, dass sich nur wenige Objekte direkt mit Kindern und Jugendlichen in Verbindung bringen lassen. Objekte, die eindeutig auf Kinder hinweisen, sind die Rasseln; sie wurden, genau wie heute, zur Unterhaltung von Kleinkindern eingesetzt.

Warum gibt es nur wenige Objekte, die direkt von der Kindheit zeugen? Mögliche Ursachen können am Beispiel «Spielzeug» aufgezeigt werden. Ein Teil des Kinderspielzeuges war aus verderblichem Material, aus Stoff, Stroh oder Holz. Solche Objekte überdauern nur unter speziellen Be-

dingungen: Aus konstant trockenen Fundstellen in Ägypten kennt man römische Stoffpuppen und im «Schutthügel von Vindonissa» (Windisch AG) wurden, dank Feuchtbodenerhaltung, Kreisel aus Holz gefunden.

Oft ist die Interpretation der Fundstücke problematisch, zum Beispiel bei den Tierstatuetten aus Ton. Sie wurden als Grabbeigaben in Kindergräber gelegt, kommen aber auch in Erwachsenengräbern vor. Sind sie Kinderspielzeug? Oder ein Ersatz für echte Tiere, die das Kind im Leben begleitet haben? Sind sie als Symbole zu interpretieren, vielleicht als Wächter im Grab und auf der Reise ins Jenseits? Diese Fragen werden in der Wissenschaft rege diskutiert und lassen keine simple Erklärung zu.

Ein weiterer Grund für die fehlende Objektfülle zum Thema Kinder ist, dass sie oft schwer zu erkennen sind: Mit Würfeln und Spielsteinen zum Beispiel haben Erwachsene gespielt, einige Kinder aber sicher auch.

Diese Rassel aus Ton enthält kleine Kugeln wohl ebenfalls aus Ton; sie wurde zur Unterhaltung von Kleinkindern verwendet.

Foto Susanne Schenker





Statuette eines Hundes aus Ton in ihrer Fundlage in der Urne. Die kremierten Reste aus diesem Grab sind anthropologisch noch nicht bestimmt. Wir wissen somit nicht, ob es sich eindeutig um ein Kind handelt. Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst

Die Kinder aus Augusta Raurica

Wenn es um Kinder ging, waren Kultstätten wie das Heiligtum auf der Flühweghalde, das sich auf einem Felsporn ausserhalb der Stadt befand, wichtig: Im Tempel, in dem die Statue einer Mutter- und Schutzgöttin stand, wurden Wünsche aus den Bereichen Kind und Mutterschaft dargebracht – dies wird durch Funde wie ein Saugfläschchen aus Glas untermauert. Im Heiligtum in der Grienmatt, mit angegliedertem Heilbad, löste eine Mutter nach der Genesung ihres Sohnes ihr Gelübde ein und stiftete dem Heilgott Apollo einen Altar.

Nur wenige Kindergräber aus den Friedhöfen, die an den Ausfallstrassen der Stadt liegen, sind anthropologisch untersucht worden. Ein 12- bis 14-jähriges Kind, das an Entzündungen gestorben ist, wurde mit leicht angezogenen Beinen in einem etwas zu kurzen Sarg begraben – in einem Bereich des Gräberfeldes, in dem viele Bestattete an den Knochen sichtbare Merkmale von harter Arbeit aufweisen; das Kind gehörte vielleicht der Unterschicht an.

Ein 10- bis 12-jähriges Kind wurde kremiert und mit mehreren Keramikgefässen, einer Münze, drei Spielsteinen und einem mit einem Silberrädchen verzierten Armreif in einer Grube beigesetzt – eine vergleichsweise aufwendige Bestattung.

Aus Augusta Raurica ist nur ein einziger Kindergrabstein bekannt. Er dokumentiert das traurige Schicksal zweier Brüder: «Olus, 12 Jahre, und Fuscinus, 16 Jahre, Söhne des Fuscus (oder Fuscus) liegen hier begraben» steht darauf in exakten Lettern geschrieben.

OLV(s) AN(norum) XII ET FVSCINVS AN(norum) XVI FVSCI FILI H(ic) S(iti) S(unt). Olus und Fuscinus, 12- und 16-jährig, Söhne des Fuscus, sind hier begraben. Grabstein der jung verstorbenen Brüder Olus und Fuscinus.
Foto Ortolf Harl





Das Grab eines Neugeborenen während der Ausgrabung 1973. Das Kleinkind war in einen Hohlziegel gebettet und zum Schutz mit einem weiteren Ziegel abgedeckt.

Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst

Verstorbene Neugeborene: Ein Sonderfall

Aus dem Stadtgebiet sind 45 Kinderbestattungen von Neugeborenen bekannt. Sie wurden nicht auf den Friedhöfen, sondern in Wohnhäusern, Werkstätten und in Innenhöfen von Gebäuden beigesetzt. Eines davon starb vermutlich an einer Hirnhautentzündung. Bei den anderen ist die Todesursache unklar. Der Anthropologe Simon Kramis vermutet Infektionen, die am Skelett keine Spuren hinterlassen haben. Solche Gräber von Neugeborenen sind nicht nur aus Augusta Raurica bekannt: Ein Fund aus Tasgetium, dem römischen Eschenz TG, ist besonders eindrucksvoll. Dank guter Erhaltung des gefundenen Grabes konnte nachgewiesen werden, dass das Neugeborene in eine Decke gewickelt und mit einem Blumensträusschen in einem Schindelgrab bestattet worden ist.

Aus heutiger Sicht schwer verständlich sind acht Skelette von Neugeborenen, die aus einem stillgelegten Brunnen in Augusta Raurica stammen. Sie wurden dort, zusammen mit Abfall (Keramikscherben, Tierknochen, Tierkadavern) entsorgt. Die Todesursache dieser Kinder ist unklar. Vermutlich starben auch sie an Infektionskrankheiten, wie sie in den ersten Lebenstagen und -wochen bei Neugeborenen häufig vorkamen.

Neben Funden, bei denen Kinder direkt im Fokus stehen, sind in der Ausstellung Objekte zu sehen, die das Leben der Eltern und Familien illustrieren.

So gelingt es, trotz Fragen und Lücken, die bestehen bleiben, einen Einblick in die Welt der Kinder von Augusta Raurica zu geben.

Den Bogen in die Gegenwart schlagen Schulkinder aus Augst und Kaiseraugst, die in der Ausstellung in aufgezeichneten Interviews ihre Sicht auf die Welt der Kinder und der Erwachsenen schildern. ■

Begleitheft für Kinder:

Mit Hilfe eines kostenlosen Rätselheftes wird diese Ausstellung auch für die Jüngeren zu einem spannenden Ausflug in die Antike.

Begleitprogramm für Schulklassen:

Schulklassen und ihre Lehrpersonen können selbstständig und spielerisch die Themen der Ausstellung vertiefen.

Schulstufe:	4.–6. Schuljahr
Gruppengrösse:	Maximal 30 Personen
Daten:	14. März bis Ende Oktober
Dauer:	1 Std. jeweils zur vollen Stunde
Ausleihzeiten:	Mo 13.00–16.00 Uhr, Di–So 10.00–16.00 Uhr
Ort:	Im Curiakeller (gedeckt).
Kosten:	CHF 20.–
Bezahlung:	An der Museumskasse
Reservation:	Bis spätestens 7 Tage vor dem Anlass bei unserem Gästeservice, Tel. +41 (0)61 816 22 22 oder mail@augusta-raurica.ch.

Salben, Öle und göttliche Düfte

Über die Aufbewahrung von Arzneien und wohlriechenden Substanzen «... Die Blüten aber, und was Wohlgerüche enthält, (sind) in trockenen Kisten aus Lindenholz aufzubewahren ...

Für die flüssigen Arzneien eignet sich ein durch und durch dichter Behälter aus Silber, Glas oder Horn verfertigt, auch ein irdener, nicht poröser ist dazu passend und ein hölzerner, wie er besonders aus Buchsbaum verfertigt wird».

Pedanius Dioskurides aus Anazarbos, *De materia medica*, Vorwort, ca. 78 n. Chr.

Monique Burnand

Die Behälter

Dioskurides beschreibt in seinem Vorwort kleine Behälter, Fläschchen und Töpfchen aus verschiedenen Materialien, die für die Aufbewahrung von Salben und Ölen geeignet sind. Meistens werden sie Balsamarien genannt. Diese Miniatur-Flaschen treten vom 1. bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. auf. Duftende Salben und Öle, kosmetische Produkte aller Art, Pigmente und Arzneien wurden darin aufbewahrt und zum Teil als fertig konfektionierte Produkte gehandelt.

Die mit wohlduftendem Öl (Parfüm) gefüllten Fläschchen wurden manchmal als Grabbeigaben verwendet. Dieser mediterrane Brauch kam als römischer Kulturtransfer in unsere Breiten. Manche Balsamarien wurden als Behälter für Kosmetika und Badeöl in die Thermen mitgenommen. Andere wurden im häuslichen Rahmen zur Aufbewahrung für kleine Mengen allerlei kostbarer Essenzen verwendet.

An diesen verschiedenen Orten werden sie heute bei archäologischen Ausgrabungen gefunden, leider sind sie meist nur noch in Scherben und Bruchstücken vorhanden.

Der Inhalt

Im Workshop «Salben und Öle in der Antike» ist aber nicht das Fläschchen die Hauptsache, sondern der Inhalt. Nun ist es aber so, dass dieser rätselhafte Inhalt, der für uns von Interesse ist, in den Balsamarien kaum nachweisbare Spuren hinterlassen hat. Nur in ganz seltenen Ausnahmefällen wurden römische Salbentöpfchen oder Fläschchen in intaktem Zustand mit ihrem originalen Salbeninhalt gefunden.

Zu unserem Glück finden sich aber in der römischen Literatur bei verschiedenen Autoren Hinweise auf Rezepte und Beschreibungen von Salben und Ölen, die kosmetisch



Im kleinen Garten des Römerhauses wachsen Gartenpflanzen wie Rosen, Minze, Rosmarin und vieles mehr. Diese Pflanzen waren bereits in römischer Zeit hier heimisch. Zusammen mit Monique Burnand (rechts im Bild) kann man an ihnen riechen und versuchen, sie zu bestimmen.
Foto Susanne Schenker

Im Workshop «Salben und Öle in der Antike» werden nach römischen Rezepten verschiedene Blätter, Kräuter, Blüten oder Wurzeln zu wohlriechenden Essenzen zusammengemischt.
Foto Susanne Schenker



oder medizinisch verwendet wurden. Es ist also gut möglich, auf diesen Quellen aufzubauen. Schon damals stellte sich die Frage, welches Parfüm passt zu mir. Und die Antwort gibt uns heute einen ungewöhnlichen, aber sehr spannenden Einblick in die antike Lebenswelt.

Salben und Öle

Im Workshop «Salben und Öle in der Antike» nehmen wir uns dieses Themas an. Und wir gehen der Frage nach, was in einem Balsamarium aufbewahrt worden sein könnte. Ganz besonders interessiert uns, wie diese duftenden Öle hergestellt worden sind.

Um uns richtig auf die Materie einzustimmen, starten wir den Workshop mit einem kleinen Rundgang durch das Römerhaus. Wir lassen die zeitlose Atmosphäre des Peristyls und des Gärtchens auf uns wirken, im Mittelpunkt stehen die Gartenpflanzen, beispielsweise Rose, Minze, Rosmarin, Beifuss und Kalmus. In römischer Zeit wurden die Blätter, Blüten und Wurzeln dieser Pflanzen medizinisch und kosmetisch verwendet, aber auch kultisch geräuchert. Die Workshop-Teilnehmenden und vor allem die Kinder riechen mit Begeisterung an den Duftkräutern und versuchen, sie zu bestimmen.

Von der kosmetischen Verwendung der Kräuter schlagen wir einen Bogen zur römischen Badekultur. Wir besuchen das Bad (*balneum*), eine weitere Station auf unserem Rundgang. Von Interesse ist der Schrank im Umkleideraum (*apodyterium*) mit den Repliken der Badeutensilien, denn hier begegnen wir einer schönen Auswahl von gläsernen Balsamarien.

Anschließend wenden wir uns dem praktischen Teil des Workshops zu. Im Zelt auf dem Forum zeige ich den Teilnehmenden alle Materialien, wie Repliken von Salben-

reibplatten und Spateln, und die Grundstoffe der Salbenherstellung in der Antike. Versetzen mit den an die Moderne adaptierten Rezepten arbeiten die Teilnehmenden in Familiengruppen an der Herstellung von Duftsalben. Sie mischen und rühren eine Stunde lang nach Herzenslust drei verschiedene Duftsalben nach antiken Rezepten. Die fertigen Kreationen dürfen mit nach Hause genommen werden.

Meine Erfahrungen mit diesem Workshop sind alle ausgesprochen positiv. Das Thema ist für Erwachsene und Kinder gleichermaßen interessant und bietet einen originellen Ansatz, Geschichte hautnah zu erleben. 2012 haben die ersten Workshops stattgefunden, in der Saison 2013 wird das Angebot dahingehend erweitert, dass Gruppen (evtl. auch Schulklassen), aber auch Kindergeburtstage davon profitieren können. Das Thema begeistert mich sehr und ich freue mich, es in immer neuen Facetten an die Workshop-Teilnehmenden weitergeben zu können.

Was ist Räuchern?

In Vorbereitung ist zurzeit ein weiterer Workshop mit dem Thema Duft: «Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art». Im Zentrum dieses Kurses steht die Götterverehrung im häuslichen Rahmen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Rituale beinhaltete das sorgsame Räuchern von duftenden Harzen und Kräutern in einem speziellen Räucherkelch.

Das Räuchern und die daraus schon früh entstandenen Rituale begleiten die Menschheit seit ihren Anfängen. Es wird vermutet, dass in Europa bereits im Neolithikum Beifuss (*artemisia vulgaris*), Wacholder (*juniperus communis*) und Johanniskraut (*hypericum perforatum*) in der Glut des Herdfeuers verräuchert wurden. Man glaubte, dass mit dem Rauch der Duft der Räucherstoffe und die Wünsche der

Salben und Öle in der Antike

So 21. April
So 5. Mai
So 26. Mai
Mi 3. Juli

Uhrzeit: 13.00

Dauer: 1,5 Stunden

Alter: ab Schulalter

Treffpunkt: Museumskasse

Preis: CHF 16.–/CHF 8.– (inkl. Museumseintritt)

Tickets vor Beginn an der Museumskasse lösen.

Anmeldung: empfehlenswert.

Bei kühler Witterung warme Kleider anziehen.
Kinder müssen von einer erwachsenen Person
begleitet werden.

Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art

Mi 1. Mai (Probe-Workshop: gratis)
So 23. Juni
Mi 10. Juli
So 22. September

Uhrzeit: 13.00

Dauer: 1,5 Stunden

Alter: ab Schulalter

Treffpunkt: Museumskasse

Preis: CHF 16.–/CHF 8.– (inkl. Museumseintritt)

Tickets vor Beginn an der Museumskasse lösen.

Anmeldung: empfehlenswert.

Bei kühler Witterung warme Kleider anziehen.
Kinder müssen von einer erwachsenen Person
begleitet werden.

Anwesenden zu den Göttern aufstiegen; *per fumum*, d. h. «durch den Rauch», gelangten Duft und Wünsche zu den Gottheiten. Von dieser lateinischen Bezeichnung stammt denn auch das Wort Parfüm ab.

Beim Räucherritual lässt man getrocknete aromatische Substanzen wie Blüten, Blätter, Hölzer, Harze und Rinden langsam auf einer glühenden Kohle verglühen. Dadurch werden der Duft und die Wirkstoffe des Räucherwerks freigesetzt und langsam im ganzen Raum verteilt, wo sie ihre Wirkung entfalten können.

Göttliche Düfte

Einen unmittelbaren Einstieg in die Thematik des Workshops «Göttliche Düfte» bietet das Römerhaus. Wir treffen dort im Innenhof des Hauses auf ein kleines Hausheiligtum (*lararium*), wie es in jedem römischen Haus, auch in Augusta Raurica, vorhanden war. Ich zeige, welche Objekte unbedingt in ein *lararium* gehören und wie sich eine kleine Opferzeremonie im häuslichen Rahmen in römischer Zeit abgepielt haben könnte.

Der praktische Teil des Kurses findet im Zelt auf dem Forum statt. Räucherschalen, Kelche und Öllämpchen sowie kleine Götterfiguren und das Hausheiligtum, welches uns freundlicherweise von Markus Schaub zur Verfügung gestellt wurde, stehen bereit. Den Kindern gibt dieses Anschauungsmaterial die Möglichkeit, ein geschmücktes Hausheiligtum ganz aus der Nähe zu betrachten.

Harze, unter anderem auch Weihrauch und Myrrhe, getrocknete Kräuter und Blüten sowie duftende Hölzer werden nun zu Räuchermischungen verarbeitet. Die Workshop-Teilnehmenden arbeiten in Familiengruppen und mischen in einer Reibschale ihre eigenen Räuchermischungen, von deren Duft und Wirkung sie sich im Anschluss selbst über-

zeugen können. Die fertigen Mischungen können mit nach Hause genommen werden.

Auch für diesen Workshop erhoffe ich mir, dass er sowohl für Erwachsene als auch für Kinder gleichermaßen interessant ist und dem Publikum ebenso viel Freude macht wie mir! ■

Das Räuchern war ein wichtiges Ritual bei kultischen Handlungen. Im Räucherkelch wurden wohlriechende Essenzen verglüht. *Per fumum*, d. h. durch den Rauch, gelangten die Wünsche der Menschen zu den Göttern.
Foto Sven Straumann



Vom Aktenschrank ins World Wide Web

Zur Digitalisierung des Archivs der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel

Die Römerstadt Augusta Raurica besitzt nebst Fundstücken und Monumenten aus der römischen Zeit auch ein grosses Archiv mit Zehntausenden von Zeichnungen, Fotografien und Schriftstücken. Diese vielfältigen Dokumente stammen aus den unterschiedlichen Bereichen eines archäologischen Betriebs. Darunter finden sich Aufzeichnungen von Ausgrabungen, Protokolle zu Restaurierungen an Fundobjekten und Bauwerken, Analysenberichte sowie Altersbestimmungen und vieles mehr. Sie dienen den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen als Grundlage für ihre Forschungen zum antiken Augusta Raurica.

Hans Sütterlin & Tamara Tännler

Über die letzten Jahre ist in der Benutzung von Archiven und Bibliotheken eine Veränderung feststellbar. So hat die Erwartungshaltung der Forscher und Forscherinnen in Bezug auf den Zugang und die Verfügbarkeit von Archivalien stark zugenommen. Vermehrt wird davon ausgegangen, dass Akten und Schriftstücke digitalisiert vorliegen und somit zeit- und ortsunabhängig zugänglich sind, durchsucht und weiterverarbeitet werden können. Positiver Nebeneffekt dieser Entwicklung ist der Umstand, dass durch eine Digitalisierung die Archivalien geschont werden und der Kreis der Benutzer stark erweitert werden kann.

Archivierung gestern ...

Etwa seit der Mitte des 19. Jahrhunderts unternahm die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel (HAG) Ausgrabungen in Augusta Raurica. Protagonisten dieser

frühen Grabungen waren Wilhelm Vischer-Bilfinger, Theophil Burckhardt-Biedermann, Karl Stehlin, Rudolf Laur-Belart u. a. Ihre Notizen, Vermessungsskizzen, Zeichnungen und nach dem Aufkommen der Fotografie auch einige wenige Fotoaufnahmen werden im Archiv der HAG, das sich im Staatsarchiv Basel-Stadt befindet, aufbewahrt.

Diese zum Teil ehrenamtlich durchgeführten Grabungen fanden nicht nur im Gebiet von Augusta Raurica, sondern auch in Basel und den umliegenden Kantonen statt. Ihre in der Art der damaligen Zeit angelegten Grabungsaufzeichnungen entsprechen den Dokumentationen, wie sie heute auf Ausgrabungen immer noch erstellt werden, und helfen mit, die Geschichte der Ausgrabungen im Zeitraum von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute mehr oder minder lückenlos zu erschliessen. Bis auf wenige Ausnahmen sind sie die einzigen Quellen aus dieser Zeit, auf die

Beispiele für die Bandbreite der unterschiedlichen Akten, die im Archiv der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel (HAG) aufbewahrt werden.

Foto Hans Sütterlin





1896. AGOSTO

Im August 1896 aufgenommene und inzwischen verfärbte Fotografie vom Theater in Augst. Im Vordergrund sind Säulenstücke und kleine Bäume in der Orchestra zu erkennen. Archiv der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel (HAG)

sich die Forscher und Forscherinnen bei der wissenschaftlichen Aufarbeitung von Funden und Bauwerken aus Augusta Raurica abstützen können.

... und heute

Seit den frühen 1980er-Jahren befanden sich Teile des HAG-Archivs mit den Grabungsaufzeichnungen als Schwarz-Weiss-Kopien im Archiv der Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, wo sie bei der täglichen Arbeit unentbehrlich waren. Die S/W-Kopien stammten von den zur Sicherstellung aufgenommenen Mikrofilmen und hatten leider zwei entscheidende Mängel:

- Bestimmte Informationen, zur Hauptsache wichtige Massangaben, konnten auf den Rückvergrösserungen ab den Schwarz-Weiss-Mikrofilmen nur sehr schlecht oder gar nicht mehr gelesen werden.
- Farbinformationen in den Akten sind durch die Schwarz-Weiss-Verfilmung verloren gegangen. Besonders Karl Stehlin hat während seiner Grabungen von 1890–1934 viel mit Farblegenden gearbeitet. Aber auch Zeichnungen von Fundstücken, z. B. bemalte Wandverputzstücke, wurden häufig aquarelliert dokumentiert.

Das ständige Arbeiten mit den «fehlerbehafteten» Papierkopien, die eingescannt werden mussten, um Ausgrabungen im römischen Stadtplan zu verorten oder Grundrisspläne von römischen Gebäuden zu ergänzen, führte zum Wunsch, dass diese Akten digital und in Farbe als Arbeitsgrundlagen vorhanden sein sollen.

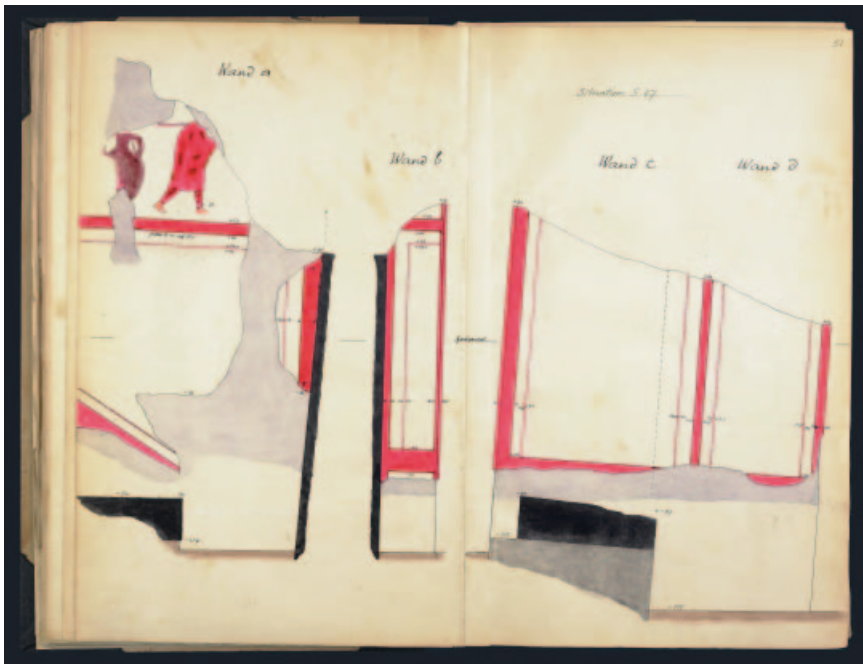
Nach einem ersten Kontakt zum Staatsarchiv Basel-Stadt gelangte die Römerstadt Augusta Raurica an den Vorstand der HAG, der das Scannen von Teilen ihres Archivs bewilligte. Da nicht alle Akten der HAG für die Archäologie von Interesse waren, fand vorgängig eine Durchsicht der

Dokumente im Staatsarchiv Basel-Stadt statt, um jene auszuwählen, deren Digitalisierung sinnvoll ist. Anschliessend konnte das Staatsarchiv prüfen, ob eine Ausleihe und das Scannen der Dokumente aus konservatorischen Gründen überhaupt verantwortet werden kann. Nach positivem Bescheid wurden in Zusammenarbeit mit der Firma Gubler AG verschiedene Scanmethoden und Auflösungen getestet, um ein optimales Resultat zu erhalten und um die Beanspruchung der Originale möglichst gering zu halten. Eine besondere Herausforderung für die Digitalisierung stellten die sehr unterschiedlichen Formate der Originale dar. Diese reichen von nur wenige Zentimeter grossen Papierfetzen bis hin zu Plänen, die auch für den grössten Scanner zu gross sind und daher in mehreren Schritten gescannt werden mussten. Des Weiteren umfassen die Akten in der Qualität sehr unterschiedliche Dokumente, wie beispielsweise Schwarz-Weiss-Fotografien, Skizzen auf Transparentpapier, Bleistiftabriebe und Aquarellzeichnungen.

Die Aufzeichnungen aus der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind für die Forscher und Forscherinnen eine wichtige Quelle. Ihr Studium hat, wie untenstehende Beispiele zeigen, schon zu zahlreichen neuen Erkenntnissen geführt.

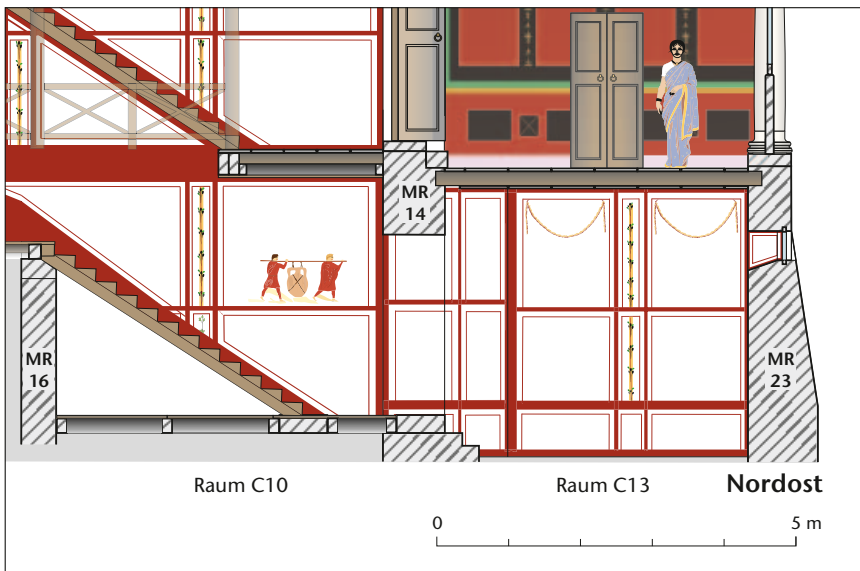
Vom Aktenbündel zur Publikation

In Kürze erscheint in der Reihe «Forschungen in Augst» ein Buch von Thomas Hufschmid und Lucile Tissot-Jordan über ein römisches Gebäude in Insula 39. Ausgehend von den qualitativollen Wandmalerei-resten, die L. Tissot-Jordan in einer Masterarbeit an der Universität Lausanne bearbeitet hat – darunter finden sich die bekannten Amphorenträger –, legt Th. Hufschmid die baulichen Strukturen des Gebäudes vor und stellt sie in einen architektonischen Zusammenhang. Sämtliche Aussagen zum Baubefund und zu den Fundorten aller Fundstücke wie Wandmalereien und Architekturteile innerhalb des weitläufigen Gebäudes entstam-



Aquarellierte Originalzeichnung des «Amphorenkellers» in der Insula 39 aus dem Jahr 1912 von Karl Stehlin.

Archiv der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel (HAG)



Digitale Umzeichnung des «Amphorenkellers» in der Insula 39 aus dem Jahr 2013. (Th. Hufschmid/L. Tissot-Jordan, Amphorenträger im Treppenhaus – Zur Architektur und Wanddekoration der Gebäude in Insula 39 von Augusta Raurica. Forschungen in August 49 [Augst 2013]).

Zeichnung Thomas Hufschmid

men den Aufzeichnungen von Karl Stehlin, die im Archiv der HAG aufbewahrt werden. Ohne diese Grabungsdokumentation hätten nur die damals geborgenen Fundstücke überlebt und der Kontext, in dem sie gefunden wurden, wäre für immer verloren gewesen.

Vom Schnipsel zum Stadtplan

Seit den Anfängen der Ausgrabungen in Augusta Raurica im 16. Jahrhundert wird ein «römischer Stadtplan» geführt. Darin werden alle bisher bekannten baulichen Strukturen – zur Hauptsache Mauer- und Strassenzüge – eingezeichnet. Dieses Kartenwerk wächst ständig von einer Ausgräbergeneration zur nächsten und wird heute nicht mehr auf Papier oder Zeichenfolie geführt, sondern mittels eines Geografischen Informationssystems (GIS). Dieser römische Stadtplan von Augusta Raurica kann via Internet auf

<http://geoview.bl.ch/> unter dem Thema «Archäologie» von jedermann betrachtet werden.

Ein grosser Teil der im Stadtplan eingezeichneten baulichen Überreste von römischen Gebäuden entstammt den Dokumenten aus dem HAG-Archiv. Die Scans der Zeichnungen von Gebäudegrundrissen oder Teilen davon werden ins GIS geladen, dort entzerrt, georeferenziert und die Mauerzüge im Stadtplan an der richtigen Stelle eingesetzt.

Die durch die Digitalisierung einfachere Zugänglichkeit zu den im HAG-Archiv eingelagerten Grabungsaufzeichnungen wird nun ein vermehrtes und schnelleres Arbeiten mit diesen Primärquellen mit sich bringen. Die Aufzeichnungen von Wilhelm Vischer-Bilfinger, Theophil Burckhardt-Biedermann, Karl Stehlin, Rudolf Laur-Belart und anderen werden dadurch vermehrt Eingang in die zukünftigen Forschungsergebnisse finden. ■

Eine Stadt am Ende?

Die Spätzeit von Augusta Raurica

Die römische Koloniestadt Augusta Raurica zeigt im 3. und beginnenden 4. Jahrhundert n. Chr. einen tief greifenden Wandel in der Siedlungsstruktur. Während sich Augusta Raurica noch in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts als vollumfänglich funktionierende Stadt präsentiert, werden in der Jahrhundertmitte neben Nutzungskontinuität und Bauinvestitionen einzelne Gebäude und Teile von Quartieren nach und nach aufgelassen. Am Jahrhundertende verändert sich dann die Situation nochmals mit der auf Kastelen nach 276 n. Chr. errichteten Befestigungsanlage. In diese Spätphase gehören die abschliessende Reduktion der Besiedlung in der übrigen Oberstadt und der Übergang von der mittelkaiserzeitlichen zur spätrömischen Siedlungsstruktur.

Die Publikation von Regula Schatzmann über die Spätzeit von Augusta Raurica geht anhand zweier Stadtquartiere der Frage nach dem Zeitraum, über den sich dieses Schrumpfen der Fläche erstreckte, sowie der Frage nach den Ursachen der Reduktion nach.

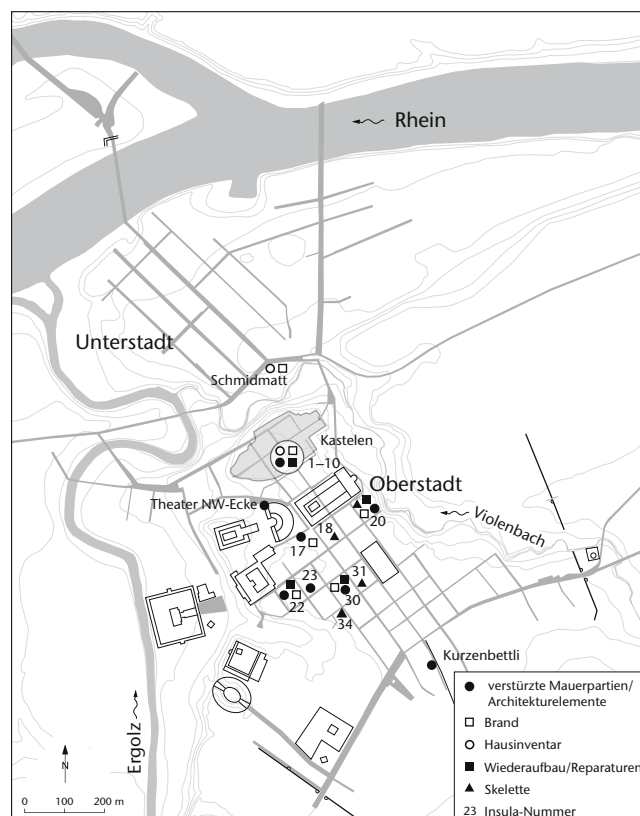
Red.

Bisherige Thesen

In der bisherigen Forschung hatte sich eine stark von zwei markanten Horizonten geprägte Vorstellung der Stadtgeschichte herausgebildet: Der erste Horizont ist ein Erdbeben, das um 250 n. Chr. weite Teile des Stadtgebiets zerstört haben soll und dessen Schäden in der Folgezeit nur noch in eingeschränktem Mass repariert werden konnten. Der zweite Horizont wird auch als «Kampfhorizont» bezeichnet und betrifft kriegerische Auseinandersetzungen in den 270er-Jahren, die in Zusammenhang mit der Auflösung des gallischen Sonderreichs und der folgenden Jahre stehen. Während für die Kämpfe mit Waffen und weiteren militärischen Ausrüstungsgegenständen ein fundierter und durch Mitfunde gut datierter Ausgangspunkt vorliegt, bildete die Überprüfung der Erdbebenthese ein Desiderat.

Doch kein Erdbeben

Die Analyse der Hypothese eines Naturereignisses war von grundlegender Bedeutung für die Beurteilung der Stadtgeschichte des 3. Jahrhunderts, da es als Erklärung für verschiedene Phänomene im archäologischen Befund herangezogen wurde, wie etwa Brandereignisse, sogenannter improvisierter Wiederaufbau beispielsweise unter Verwendung von Spolien, verstürzte Mauerpartien und Architekturelemente, Skelette von Menschen im Stadtgebiet und liegen gebliebenes Hausinventar. Die Überprüfung erfolgte durch die Evaluation verschiedener mit dem Beben in Verbindung gebrachter Befunde. Dabei wurden bei einigen



Die Kartierung der mit dem postulierten Erdbeben in Verbindung gebrachten Schadensbilder im Stadtgebiet von Augusta Raurica.

Zeichnung Michael Vock



Die im Verband verstürzte Hofmauer eines Gebäudes im Kurzenbettli und rechts im Bild der an Ort verbliebene Mauerrest. Die umgestürzte Mauer wurde früher als Erdbebenbefund angesprochen.
Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst



Fragmente von kleingeschnittenen Grossbronzen belegen ein Metallrecycling-depot in der Insula 20. Die Grossbronzen waren ursprünglich wohl auf dem Forum aufgestellt und sollten wieder eingeschmolzen und weiterverarbeitet werden.
Foto Susanne Schenker

die Datierung, bei anderen zudem mögliche alternative Ursachen diskutiert. Die Ergebnisse sprechen insgesamt gegen ein Beben, das die Stadt in grösserem Umfang in Mitleidenschaft gezogen hat. Dies ist mit den Resultaten der seismologischen Abklärungen gut vereinbar, denn auch diese erbringen keinen eindeutigen Beleg.

Individuelle Schicksale

Die Bearbeitung verschiedener Stadtquartiere hat vielmehr gezeigt, dass von einer sehr individuellen Geschichte eines jeden Quartiers auszugehen ist: von einer umfangreichen Bautätigkeit, die als Anzeichen einer funktionierenden Stadt gewertet werden kann, bis hin zur Reduktion der Siedlungsfläche, die sich in der Aufgabe der Bauten spiegelt.

Kontinuität und Bauinvestitionen – Allmähliche Veränderungen im Siedlungsbild

Für das erste und zweite Drittel des 3. Jahrhunderts sind – neben Kontinuitäten – Merkmale von Nutzungskontinuitäten und Bauinvestitionen nachgewiesen.

Kennzeichnend für diesen Zeithorizont sind allerdings die Symptome von Veränderungen im Siedlungsbild. Ausgangspunkte dafür bilden die Auflösung von einzelnen Gebäuden, in denen in der Folgezeit Abfall deponiert wird. Im Verlauf des dritten Jahrhundertviertels werden gewisse Bauten für gewerbliche Zwecke umgenutzt, wie verschiedene Installationen wie etwa Ofenanlagen belegen. In diesen Befunden werden zwei wichtige Elemente der Stadtver-

änderung abgebildet: Abfalldeponien und Auflösungen resp. gewerbliche Umnutzungen von Wohnbauten.

Abfalldeponien, Auflösung resp. Umnutzung

Die Deponierung von Abfällen im Stadtgebiet ist in Augusta Raurica an verschiedenen Stellen, aber auch in anderen Städten des römischen Reiches nachweisbar. Die Akkumulation von Kehrlicht im besiedelten Areal gibt einen Hinweis auf die Desorganisation eines geregelten und zuvor funktionierenden Entsorgungssystems.

Die Auflösung resp. die Umnutzung einzelner Wohngebäude ist in einigen Quartieren der Stadt im zweiten Drittel des 3. Jahrhunderts fassbar. Erkennbar wird damit zunächst, dass offenbar der Bedarf an Gebäuden für repräsentatives Wohnen und für gesellschaftliche Aufgaben abnahm. Zugleich sind dadurch Rückschlüsse auf Veränderungen in der Gesellschaftsschicht möglich, die als Bewohnerschaft von Häusern dieser Art gelten muss: Darin kann sich eine (Teil-)Auflösung oder zumindest eine Reduktion der Oberschicht abbilden, vielleicht aber auch nur eine Abnahme ihres Engagements im Rahmen der Stadt. Allerdings betraf dies nicht alle Häuser, denn die grössten und sehr reichen Gebäude blieben bis nach 270 n. Chr. in Funktion. Zusammen mit Reparaturarbeiten an einem Mosaik und einer Silberplatte der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts belegen sie, dass auch im fortgeschrittenen 3. Jahrhundert durchaus noch eine vermögende Oberschicht in Augusta Raurica ansässig war. Ob es sich dabei um Vertreter alteingessener

Familien oder um eine sich neu konstituierende Schicht handelt, bleibt indessen ungeklärt.

Brandereignisse und Depotfunde

Als weitere wichtige Elemente zur Charakterisierung der Veränderungen im Siedlungsbild können Brandereignisse und Depotfunde herangezogen werden. Zwar ist dabei für diesen Zeitabschnitt eine Häufung von Bränden festzustellen. Hinweise auf die Ursachen der Feuer sind aus den Befunden oder Funden aber nicht ablesbar und die Datierungen für Aussagen dazu, ob ihnen eine gemeinsame Ursache zugrunde liegt oder ob es sich um Einzelereignisse handelte, nicht eng genug eingrenzbar. Von Bedeutung ist jedoch der Umgang mit den Ereignissen, in dem nachfolgende Auffassungen von anschliessenden Aufräumarbeiten zu unterscheiden sind. Die Verteilung im Stadtgebiet zeigt, dass Säuberungen vor allem in den zentralen Teilen der Oberstadt durchgeführt wurden, Auffassungen hingegen die randlichen Zonen betrafen. In enger Verbindung zu den Bränden stehen des Weiteren Depotfunde desselben Zeithorizonts, denn sie finden sich in durch Feuer zerstörten und im Anschluss aufgegebenen Gebäuden. Zwar sind anhand ihrer Zusammensetzung unterschiedliche Motivationen für das Anlegen erkennbar, sie sind aber in jedem Fall Zeugnisse eines tiefen Einschnitts im Schicksal der Bewohnerschaft.

Allmähliches Auseinanderfallen der Stadtstruktur

Zusammengenommen verweisen die Einzelelemente auf ein allmähliches Auseinanderfallen der Stadtstruktur, wie sie bis ins frühere 3. Jahrhundert bestanden hatte. Eindeutige Einschnitte oder Ereignishorizonte sind dabei nicht

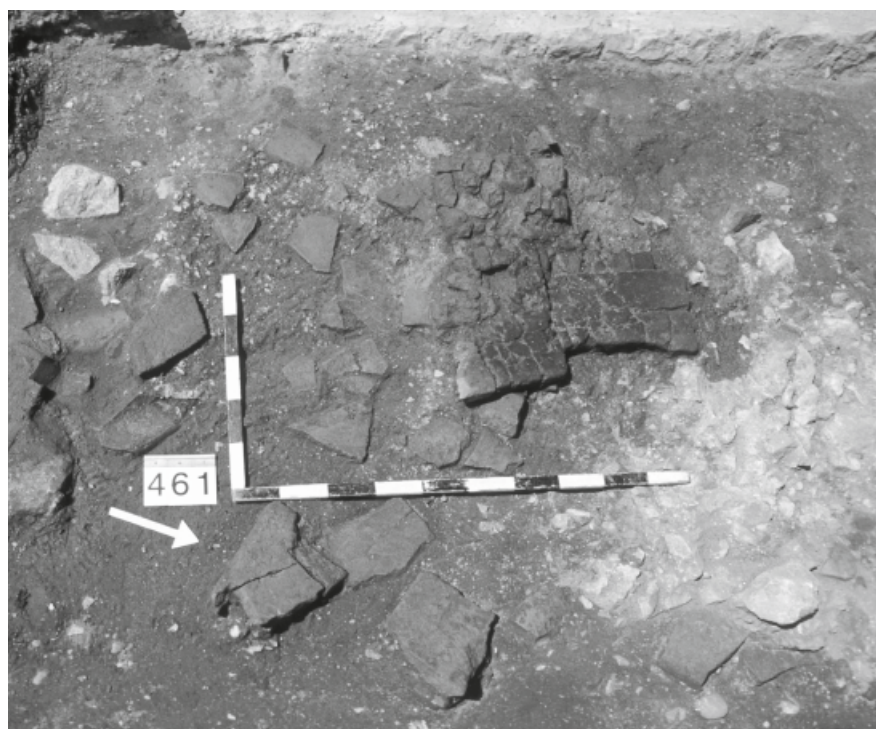
fassbar, jedoch beschleunigte sich der Prozess im mittleren Jahrhundert drittel deutlich. Der Wandel von Augusta Raurica fällt damit zeitlich in eine durch grosse Schwierigkeiten geprägte Phase des römischen Reichs im 3. Jahrhundert. Wie eine Zusammenschau in einem erweiterten geografischen Raum im Gebiet der Germania Superior südlich des Raurikergebiets, in der rechtsrheinischen Wetterau und in Rätien zeigt, ist ab dem mittleren 3. Jahrhundert mit Einschnitten in den benachbarten Regionen des Reiches zu rechnen, die – je nach Gebiet zu unterschiedlichen Zeitpunkten – mit deutlichen Belegen für kriegerische Auseinandersetzungen verbunden sind. Ob auch Augusta Raurica direkt von gewaltsamen Ereignissen betroffen war, ist derzeit nicht zu sagen, denn vergleichbar klare Zeugnisse fehlen bislang. Die nachweisbaren Elemente – Brandereignisse, zurückgelassene Depots mit Wertgegenständen, eine verstärkt einsetzende Verkleinerung des besiedelten Gebiets und Veränderungen in der höheren sozialen Schicht – sind aber Indikatoren, die sich auch in den anderen Teilen des Reiches im Zusammenhang mit Zäsuren nachweisen lassen; sie sind daher als Reflexe auf stark wirkende Vorgänge (unmittelbar empfundene Bedrohung/tatsächlich eingetretenes Unglück) zu verstehen.

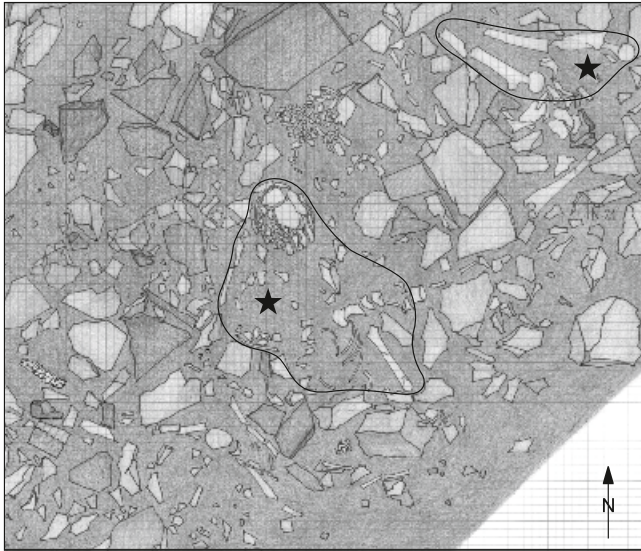
Erlöschen der Siedlungsaktivitäten

Um 270/280 n. Chr. erfolgte dann ein tiefer Einschnitt, der in den meisten Wohn- und Handwerksquartieren zu einem Erlöschen der Siedlungsaktivitäten führte.

Seit der Mitte des 3. Jahrhunderts ist auch der Abbruch von öffentlichen Bauten und Monumenten in Augusta Raurica etwa auf dem Forum, aber auch bei öffentlichen Anlagen (Thermen, Theater, Amphitheater, Fora) in anderen

In der Portikus der Insula 34 ist auf dem Gebäudeschutt aus Dachziegel- und Mauerquaderfragmenten eine Feuerstelle installiert. Sie belegt eine Umnutzung des Gebäudes.
Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst





Skelettreste im Siedlungsgebiet. Diese menschlichen Überreste befanden sich im Gebäudeschutt der Insula 34. Die Sterne bezeichnen Reste, die noch etwa im anatomischen Verband lagen.

Zeichnung/Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst



Städten zu beobachten. Vormalig Ausdruck städtischen Lebens, wurden sie an neue, in den erschwerten Bedingungen der zweiten Jahrhunderthälfte wurzelnde Erfordernisse angepasst.

Neben der Aufgabe von öffentlichen Bauten und dem grossflächigen Rückgang der besiedelten Areale innerhalb eines engen Zeitraums spricht auch das Zurücklassen von beweglichem Gut dafür, dass die Stadt in den Jahren nach 270 n. Chr. schweren Erschütterungen ausgesetzt war: Zu nennen sind hier die erwähnten Recyclingdepots, aber etwa auch die Überreste von wertvollen Hausinventaren. Sie gehören in denselben Zeithorizont wie die Militärfunde und weisen darauf hin, dass dabei Krieg eine wichtige, wenn nicht die entscheidende Rolle spielte. Die Unsicherheiten bildeten sich zudem nicht allein in der Stadt, sondern mit dem Aufsuchen von Schutz bietenden Höhsiedlungen und vielleicht auch in einer grossen Dichte von Münzhorten mit Schlussmünzen der Zeit um 275 n. Chr. in der Region ab.

Der Übergang zur spätrömischen Stadtstruktur

Mit dem Bau der Befestigung auf Kastelen – als Teil eines übergeordneten Konsolidierungsprogramms? – wird schliesslich ein klar definierter Siedlungsschwerpunkt geschaffen, der eine Stabilisierung der Situation mit sich

brachte. Sie diente dem Schutz der stark reduzierten Bevölkerung und war Stationierungsort von Militär, denn die Anlage diente auch der Sicherung der Rheingrenze. Der Stadtentwicklung wurde damit ein starker Impuls gegeben. Zum anderen zeichnet sich als weiterhin genutztes Gebiet die Zone entlang der West-Ost-verlaufenden Strasse ab, dem Verbindungsstück zur Überlandstrasse von Vindonissa ins westliche Mittelland; dieser Verkehrsweg behielt demnach seine Bedeutung bei. Diese Siedlungsstruktur unterscheidet sich deutlich von der mittellkaiserzeitlichen Colonia – der Wandel zur spätrömischen Stadtstruktur war damit im späten 3. Jahrhundert vollzogen. ■

Saison 2013

Kinder? Kinder!

Auf Spurensuche in Augusta Raurica

Die neue Ausstellung ab 14.03.2013

Wer waren die Kinder von Augusta Raurica? Wie erlebten sie ihre Kindheit? Hatten sie Spielsachen? Gingen sie zur Schule? Oder lebten sie wie Erwachsene und mussten arbeiten? Zur Blütezeit der Stadt wohnten in Augusta Raurica rund 15 000 Menschen. Ein Drittel war jünger als 15 Jahre! Hinweise zur römischen Kindheit und Jugend sind jedoch rar. Die Ausstellung geht den Spuren der jüngsten Bewohnerinnen und Bewohner von Augusta Raurica nach und vermittelt einen spannenden Einblick ins Alltagsleben vor 2000 Jahren.

Öffnungszeiten

Museum und Römerhaus:

März – Okt.	Mo	13.00–17.00 Uhr
	Di–So	10.00–17.00 Uhr
Nov. – Feb.	Mo	13.00–17.00 Uhr
	Di–So	11.00–17.00 Uhr

Tierpark und Aussenanlagen:

Täglich 10.00–17.00 Uhr

Geschlossen: 24., 25., 31. Dezember und 1. Januar

Gästeservice

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unseren Gästeservice:

Mo–Fr: 8.30–12.00/14.00–17.00 Uhr.

Tel. +41 (0)61 816 22 22 oder mail@augusta-raurica.ch

Detaillierte Angaben zu den einzelnen Veranstaltungen erhalten Sie auf unserer Website www.augusta-raurica.ch.

Unsere Highlights

Internationaler Museumstag am 12. 5.

Kommen Sie mit auf eine Zeitreise in die Antike! Am Internationalen Museumstag erwacht das Römerhaus zu neuem Leben. Sie können sich eine römische Tunika überstreifen und wie damals vor 1900 Jahren in den Alltag eintauchen.

Römerfest 2013: PANEM ET CIRCENSES am 24. & 25. 8.

Rund 700 Händlerinnen, Legionäre, Schauspielerinnen oder Gladiatoren beleben die alten Ruinen. Über dreissig Mitmachstationen und Workshops laden Gross und Klein dazu ein, aktiv in die Römerzeit einzutauchen.

Theater Augusta Raurica

Das STIMMEN-Festival, eine Klangspur, Perkussions-Installationen und Handels Feuerwerksmusik im antiken Monument. Mehr unter: www.theater-augusta-raurica.ch

Unsere Workshops

Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art **NEU**

Aus wohlriechenden Kräutern, Hölzern und Harzen stellen wir eine Räuchermischung à la romaine her.

Wachstafel & Griffel: Bastle deine römischen Schreibgeräte **NEU**

Kinder schmieden mit Hilfe der Eltern einen Schreibgriffel oder basteln eine Wachstafel.

Forschung live!

Forscherinnen und Forscher erläutern anhand von Originalen moderne Forschungsmethoden und präsentieren die neusten Erkenntnisse über Augusta Raurica.

Salben und Öle in der Antike

Nach einer Einführung in die duftende Welt der Salben, kreieren Sie Ihre eigene Hautpflege zum Mitnehmen.

Römischer Spielnachmittag

Unter Anleitung Spiele für die ganze Familie wie in römischer Zeit. Im Amphitheater (bei Regen im Römerhaus).

Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit

Kinder und ihre Eltern können römische Funde in die Hände nehmen, Ton modellieren und zerbrochene Gefässe zusammenfügen.

Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot

Schritt für Schritt erleben die Kinder und ihre Eltern in der römischen Backstube gemeinsam eine Brotproduktion wie in römischer Zeit.

Publikumsgrabung: Ein archäologisches Erlebnis

Unter kundiger Anleitung wird gemeinsam ausgegraben, vermessen, dokumentiert und Funde werden interpretiert.

Unsere Führungen

Führung für Familien

Ein spannender und sinnlicher Rundgang, der ganz auf die Bedürfnisse von Familien zugeschnitten ist.

Attias Geheimnis: Ein szenischer Rundgang

Auf einem spannenden Rundgang durch die römische Stadt erfahren Sie Aufregendes und Interessantes über die grossen und kleinen Sorgen der Menschen der einstigen Metropole.

Öffentliche Führung

Wir nehmen Sie mit auf eine Entdeckungsreise durch das einstige Zentrum von Augusta Raurica.

Agenda 2013

März

Do 14.

- **Die neue Ausstellung:**
Kinder? Kinder! Auf Spurensuche in Augusta Raurica

April

So 7.

- ✎ Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

So 14.

- ✎ Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

So 21.

- ✎ Salben und Öle in der Antike
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

So 28.

- Forschung live! (gratis)
Mit Griffel und Feder: Römische Schreibgeräte
- ✎ Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

Mai

Mi 1.

- ✎ Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art (Probelauf: gratis)

So 5.

- ✎ Salben und Öle in der Antike
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

Do 9. Auffahrt

- ✎ Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte

Fr 10.

- Attias Geheimnis. Ein szenischer Rundgang

So 12.

- ✎ **Internationaler Museumstag:**
Ein Tag bei den Römern zu Hause (gratis)
- ✎ Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
- ✎ Römischer Spielnachmittag im Museum
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

So 19. Pfingstsonntag

- ✎ Führung für Familien
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

Mo 20. Pfingstmontag

- ✎ Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit

Mai

Fortsetzung

So 26.

- Forschung live! (gratis)
Geschirr für die Regio: Töpfereien in Augusta Raurica
- ✎ Salben und Öle in der Antike
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

Juni

So 2.

- ✎ Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

So 9.

- ✎ Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

So 16.

- ✎ Führung für Familien
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

So 23.

- ✎ Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

So 30.

- Forschung live! (gratis) Von der Tongrube zum Ziegeldach: Römische Baukeramik
- ✎ Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

Juli

Mo 1. – Do 4.

- Publikumsgrabung – ein archäologisches Erlebnis

Mi 3.

- ✎ Salben und Öle in der Antike

Sa 6. + So 7.

- **STIMMEN-Festival in Augusta Raurica**

So 7.

- ✎ Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

Mi 10.

- ✎ Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art

So 14.

- ✎ Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
- ✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

Mo 15. – Do 18.

- Publikumsgrabung – ein archäologisches Erlebnis

Juli*Fortsetzung*

- Mi 17.
✎ Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
- Fr 19.
• Attias Geheimnis. Ein szenischer Rundgang
- So 21.
✎ Führung für Familien
✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- Mi 24.
✎ Führung für Familien
- So 28.
• Forschung live! (gratis) Der Kaiser in der Hand: Römische Münzen erzählen
✎ Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

August

- Do 1.
✎ Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
- Fr 2.
• Attias Geheimnis. Ein szenischer Rundgang
- So 4.
✎ Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- Mo 5. – Do 8.
• Publikumsgrabung – ein archäologisches Erlebnis
- Mi 7.
✎ Führung für Familien
- So 11.
✎ Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 18.
✎ Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- Sa 24.
• **KLANGSPUR:** Das Festival Neue Musik in Rümlingen mit einer Klangkunstinstallation von Roman Signer.
- Sa 24. + So 25.
✎ **PANEM ET CIRCENSES**
Das grösste Römerfest der Schweiz!
- Di 27. – Sa 31.
• **SCHRAFFUR MAXIMUS:** Szenische Installationen mit internationalen Perkussionsensembles.

September

- So 1.
✎ Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

September*Fortsetzung*

- Fr 6.
• Attias Geheimnis. Ein szenischer Rundgang
- Fr 6. + Sa 7.
• **UNDER FIRE:** Symphonisches Blasorchester der Schweizer Armee (Ltg. Philipp Wagner)
The Gladiator & Feuerwerksmusik
- So 8.
✎ Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 15.
✎ Führung für Familien
✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 22.
✎ Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art
✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 29.
• Forschung live! (gratis) Vom Aquädukt in die Kloake: Wege des Wassers in Augusta Raurica
✎ Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
✎ Römischer Spielnachmittag (gratis)
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

Oktober

- Mi 2.
✎ Führung für Familien
- Fr 4.
• Attias Geheimnis. Ein szenischer Rundgang
- So 6.
✎ Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- Mi 9.
✎ Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
- So 13.
✎ Führung für Familien
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 20.
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 27.
• Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

November

- So 10.
• Augusta Raurica Lauf, Läuferverein Baselland

Angebote für Familien sind mit ✎ gekennzeichnet.

Programmänderungen vorbehalten:
www.augusta-raurica.ch

Impressum

Herausgeber:

Augusta Raurica
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. 0041 (0)61 816 22 22
Fax 0041 (0)61 816 22 61
mail@augusta-raurica.ch
www.augusta-raurica.ch

Bezug:

Stiftung Pro Augusta Raurica (PAR)
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. 0041 (0)61 816 22 16
Fax 0041 (0)61 816 22 61
renate.lakatos@bl.ch
www.par.bl.ch
Im Jahresbeitrag (Kat. A) von CHF 30.–
ist diese zwei Mal jährlich erscheinende
Zeitschrift Augusta Raurica eingeschlossen.

Redaktion:

Debora Schmid

Korrektorat:

Rudolf Känel

Gestaltung und DTP:

Michael Vock

Druck:

Birkhäuser+GBC AG, CH-4153 Reinach

Copyright:

© 2013 Augusta Raurica, CH-4302 Augst